

A.16/ 2018 H

## Kampagne gegen Kinderheirat im Kongo

**AVEVENA, RDCCONGO**

beantragt: 3.500,- €  
Bearbeitung: Elisabeth Schober

Die Organisation AVEVENA RDCCONGO (Action Visant l'Education et Valorisation des Enfants Non Assistés) hat bei der asb bereits 2 Anträge in den letzten Jahren gestellt: A.09 2016 F: hier ging es um sexuelle Gewalt und die Rechte von Frauen. Und A.08 2017 H: hier ging es um ein Solardach für eine Schule (RB 3/17, S.10); siehe dazu auch den Projektbericht im nächsten Rundbrief. Avevena kümmert sich immer um schutzbedürftige Menschen, v.a. Kinder, junge Mädchen und benachteiligte Frauen.

In diesem Antrag geht es um eine Kampagne gegen Kinderheirat. Mädchen, die schon als Kind verheiratet werden, wird die Bildung verweigert. Ein Mädchen, das die Chance auf Bildung hatte, also nicht als Kind verheiratet wurde, bringt weniger Kinder zur Welt und achtet darauf, dass ihre Kinder eine gute Bildung erhalten. Ebenso wehrt sie sich gegen Diskriminierung, frühe Verheiratung und frühe Schwangerschaften. Das trage zu einer sichereren, gesünderen und glücklicheren Zukunft bei.

Die geplante Kampagne soll eine Bewusstseinsänderung in der Bevölkerung bewirken. Sie richtet sich an die Bevölkerung und an politische und religiöse Autoritäten, an Polizei, Armee, Frauenorganisationen. Vertreter dieser Gruppen werden zu Treffen und Workshops eingeladen, wo sie über Kinderrechte informiert werden. 500 Hefte werden in der Landessprache gedruckt mit den wichtigsten Informationen über Kinderrechte und den Nachteilen der Kinderheirat. Sie werden an die Bevölkerung verteilt. Auch Radioprogramme werden darüber informieren, welche Auswirkungen die Kinderheirat auf das Mädchen, ihr Kind, ihre Familie und die Gesellschaft hat.

Diese Kampagne ist mit 6.430 € geplant, außer der asb ist noch eine englische Organisation angefragt.

Neues Heft des iz3w

## **Bioökonomie – kapital am gedeihen**

Gibt es ein Leben nach der Erdölgesellschaft? Ja, sagen die AkteurInnen der Bioökonomie. Bioökonomie – das ist die Idee, fossile und andere umweltschädliche Stoffe durch biogene zu ersetzen. Also durch solche, die wachsen und nachwachsen.

Bioökonomischen Entwicklungen setzen schon jetzt weltweit Veränderungen in Gang. Dies birgt auch Gefahren: Die private Aneignung von Wissen, das intensivierte Ausquetschen von Ökosystemen, der Verlust biologischer Vielfalt und die Marginalisierung sozialökologisch gerechter Modelle gehören zu den möglichen Folgen. Globale Verteilungsgerechtigkeit droht auf der Strecke zu bleiben.



Im Themenschwerpunkt unserer aktuellen Ausgabe werfen wir daher einen kritischen Blick auf neue Entwicklungen in der Bioökonomie: Werden biobasierte Produkte den globalen Konsum um eine hübsche grüne Produktpalette erweitern, während sonst alles so erdölgeschmiert läuft wie bisher? Welche Rolle spielen Deutschland und die EU als Wegbereiter der Bioökonomie? Und welche sozialen und ökologischen Auswirkungen hat sie auf Länder des globalen Südens?